

# Präludium

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-441467>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

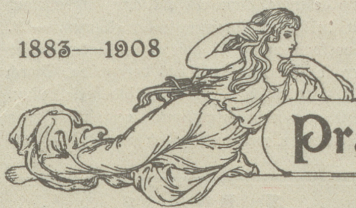
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1883—1908



## Präludium

zur Vierteljahrhundertfeier des Vereins der Schweizer Presse  
4. und 5. Juli 1908.

Die Presse kommt als treuester Berater  
In Euer Haus und bringt Euch dies und das;  
Sie läßt Euch seh'n das grosse Welttheater  
Vom Schlachtfeld bis zum Sturm im Wallerglas.  
Sie meldet, wer gestorben, wer geboren, —  
Was sich ereignet über Nacht zum Tag,  
Was einer hat gefunden und verloren  
Und was im Kunstbereich geschehen mag.

Sie sagt das Wetter an, bringt Hiobspolten,  
Erzählt Geschichten Euch zum Abendlied;  
Dapeln kramt sie aus aus Westen, Osten;  
Oft schreibt sie stotzig und auch manchmal spitz.  
Sie singt Tenor und Baß, in allen Lagen,  
Bringt Jedem etwas für die Kurzweil auch,  
Schon vielen half die Zeit sie totzuschlagen,  
War ihrem Daleinsüpplein würzig Lauch.

Doch wie's so geht in diesem Jammertale:  
Vollkommen ist halt nichts, auch heut' noch nicht!  
Die Arbeit wächst fast in's Pyramidale,  
Der Mann der Presse ist der Mann der Pflicht!  
Wenn andre feiern, steht er auf dem Posten,  
Spät nachts und früh am Tag, am Sonntag gar!  
Der Journalist darf ratten nie, noch rosten,  
Doch Millionär wird keiner, — das ist klar!

Für andre stehn sie wacker auf den Schanzen;  
Für ideale Güter stehn sie ein!  
Sie lassen lustig ihre Federn tanzen,  
Gilt's für den Fortschritt an der tête zu sein!  
Nun heißt's, nach vollen 25 Jahren  
Gut auszubauen jetzt das eig'ne Haus,  
Daß sicher drin sich's nistet vor Gefahren,  
Wenn sich Gebresten nah'n und Sorgengraus.

Werkstät'ge Hände sieht man rings sich regen.  
Es nah't Frau Kunst, reicht ihre Gaben dar.  
Es kommen Gönner, Freunde und Kollegen,  
Ihr Scherlein legend gern auf den Altar,  
Den Charitas errichtet für die Treuen,  
Die da am Webstuhl sitzen unsrer Zeit.  
Die Berner Bären und die Zürcher Leuen  
Sie sind auch diesmal beisprung-, hilfsbereit!

- ee -



Da steht so ein Ding mit abgebrochenen Armen und alle Leute bewundern's,  
wenn ich aber einmal an einer Kaffeetasse den Henkel abbreche, dann ist gleich  
der Teufel los . . .